

Das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien

Das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien ist das größte erhaltene Archiv einer jüdischen Gemeinde. Es verfügt über umfangreiche Quellen zur Aufarbeitung der Shoah sowie für die Geschichte und Entwicklung der Jüdischen Gemeinde in Wien und ihrer Mitglieder bis ins 17. Jahrhundert. Die Archivbestände umspannen bis zu vier Jahrhunderte. Sie dokumentieren die Organisation der Kultusgemeinde und ihrer wohl-tätigen Einrichtungen sowie ihre religiöse, kulturelle und bildungspolitische Bedeutung. Offiziell wurde das **Archiv im Jahr 1816 gegründet**, als die Vertreter der jüdischen Gemeinde am 30. Juni 1816 den Beschluss fassten, alle Aktenstücke der „hiesigen Israeliten“ durch einen Aktuar zusammenzulegen und aufzubewahren. Es dauerte mehr als dreißig Jahre, bis sich das Archiv „institutionalisierte“. Alte sowie neu hinzukommende Aktenstücke der einzelnen Abteilungen wurden sukzessive geordnet. Bis in die 1920er Jahre wurden die Akten nach Sachbegriffen, Orts- und Personennamen katalogisiert. Das Archiv entwickelte sich zu einem Ort der Begegnung mit wissenschaftlichem Anspruch.

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ Österreichs an Hitler-Deutschland im März 1938 wurde die IKG Wien gezwungen, den Archivbetrieb einzustellen. Die IKG und ihr Archiv kamen unter die vollständige Kontrolle der Zentralstelle für jüdische Auswanderung und der Gestapo. 1938/1939 beschlagnahmte die Gestapo umfangreiche Archivbestände sowie Manuskripte und brachte sie nach Berlin, von wo sie auf Grund der Bombenangriffe im Sommer 1943 nach Schlesien übersiedelt wurden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entdeckte sie die Rote Armee und nahm sie als sogenannte Beuteakten mit nach Moskau.

Das Jüdische Gemeindearchiv war mit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr existent. Die Archivbestände waren in einem erbärmlichen Zustand und lagerten in feuchten Kellerräumen. Die gesamte Struktur und Ordnung war komplett zerstört. Eine Neuordnung des Archivs bzw. dessen Neuaufbau war zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Aus diesem Grund stimmte 1951 das Präsidium der IKG Wien nach eineinhalbjähriger Bedenkzeit zu, Teile des Archivs nach Jerusalem zu bringen und sie den Central Archives (früher General Archives) unentgeltlich als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Die erste Übersendung von Archivgut erfolgte 1952, weitere Tranchen in den Jahren 1966, 1971 und 1978. Darunter befanden sich Protokolle, Schriftstücke und Akten für die Bereiche Verwaltung, Finanzen, Bauwesen, Matrikelführung, Friedhof, Unterricht, Kultusangelegenheiten, Stiftungen, Fürsorge, Vereine, Auswanderung etc. (siehe <http://cahjp.huji.ac.il/>).

Die Zerstörung des historisch gewachsenen Archivs durch die Nationalsozialisten, die mehrmalige Dislozierung der Akten und Manuskripte nach Berlin, über Schlesien und später Moskau sowie die Leihgabe der Archivalien nach Jerusalem haben bis heute weitreichende Folgen in Hinblick auf den vor rund fünfzehn Jahren beschlossenen **Wiederaufbau eines Jüdischen Gemeindearchivs in Wien**. Bis Ende der 1990er Jahre gab es keine Überlegungen, ein Archiv zu gründen bzw. über den Verbleib des

restlichen Archivmaterials (jenes Teils, der nicht leihweise an die Central Archives übergeben wurde) nachzuforschen. Erst auf Initiative des damaligen Präsidenten der IKG Wien, Dr. Ariel Muzicant, und der Exekutivdirektorin des Präsidiums, Erika Jakobovits, wurde ab 1998 gezielt gesucht. Im Jahr 2000 wurden umfassende Bestände in einem alten Gebäude der IKG Wien in der Herklotzgasse im 15. Wiener Gemeindebezirk wiedergefunden. Es handelte sich dabei um jenes „verschollene“ Archivmaterial, das bereits 1986 bei Renovierungsarbeiten im Keller unterhalb der Synagoge in der Seitenstettengasse durch Ernst Meir Stern entdeckt worden war, allerdings nach der Bergung wieder in Vergessenheit geriet.

Das wieder entdeckte Archivmaterial wurde unmittelbar nach der Auffindung im Jahr 2000 in die Räumlichkeiten der damaligen „*Anlaufstelle für Jüdische NS-Verfolgte in und aus Österreich und deren Nachkommen*“ transportiert und provisorisch eingelagert. In den mehr als 800 Kartons befanden sich u.a. 500.000 Dokumente aus der NS-Zeit – wichtiges Archivmaterial für die Erforschung der Shoah mit personenbezogenen Karteien, Registerbüchern, Berichten und Korrespondenzen. Diese waren mit Unterlagen aus der Zeit vor 1938 sowie nach 1945 vermischt. Ein Teil des auf den Holocaust bezogenen Archivmaterials wurde in den Jahren von 2001 bis 2008 für verschiedene interne und externe Projekte gesichtet, geordnet und in provisorischen Listen und Datenbanken erfasst. Mehr als drei Viertel der Dokumente konnten mit finanzieller Unterstützung des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) mikroverfilmt werden.

Im Zuge dieser Tätigkeiten wurde die Existenz und damit einhergehend die Einzigartigkeit des Archivs von Jahr zu Jahr bewusster wahrgenommen. Mehr als 70 Jahre nach der Auflösung durch die Nationalsozialisten wurde **Anfang 2009 das Archiv als eigene Abteilung wieder begründet** und damit dessen Bedeutung für die Kultusgemeinde unterstrichen.

Projekte des Archivs der IKG Wien

Das Präsidium der IKG Wien – unter großem persönlichen Einsatz von Dr. Ariel Muzicant – hat sich gemeinsam mit der Abteilung Archiv das Ziel gesetzt, das Wiener Jüdische Archiv in seiner Gesamtheit wiederherzustellen, zu digitalisieren, durch weitere Sammlungstätigkeit auszubauen und zum weltweit größten öffentlich zugänglichen Archiv einer Jüdischen Gemeinde zu machen. Das Projekt umfasst in seiner Gesamtkonzeption vier Hauptkomponenten, die entweder abgeschlossen oder aktiv in Bearbeitung sind:

1. Zusammenführung aller Archivteile in Wien

Eines der wichtigsten Ziele beim Wiederaufbau des Archivs ist die Rückholung aller sowohl von den Nationalsozialisten beschlagnahmten als auch von der IKG Wien in der Nachkriegszeit leihweise übergebenen Archivalien. Dabei geht es um Archivalien, die in der Russischen Föderation, in Polen, in Israel, im Burgenland („Jüdisches Zentralarchiv“) sowie in Gemeinden mit ehemaligen Kultusgemeinden verwahrt sind und von denen die IKG Wien Eigentümerin oder Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Eigentümer ist. In bestem Einvernehmen und erfolgreich abgeschlossen werden konnten die Rückgaben von Archivalien und Registern aus dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, der Österreichischen Nationalbibliothek sowie dem Stadtarchiv in Horn. Die bereits jahrelangen Verhandlungen mit den offiziellen Stellen in Moskau (Rückgabe von 24

Beständen) und die Gespräche mit den zuständigen Vertretern in Polen (Rückgabe von 98 Handschriften) werden fortgesetzt. Mit den KollegInnen in Jerusalem wird versucht, Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Hinsichtlich der Rückgabe des Jüdischen Zentralarchivs des Burgenlandes werden alle notwendigen Schritte unternommen.

2. Aufbau und Einrichtung der Archivdepoträume

Oberste Priorität für die Existenz und das Fortbestehen des Archivs sind die dauerhafte Verwahrung, Sicherung und Erhaltung des vorhandenen und zu erwartenden Archiv- und Schriftguts. 2015 konnte mit finanzieller Unterstützung der Bundesländer die Sanierung des Archivs unter Berücksichtigung aller bestandserhaltenden und bestandssichernden Erfordernisse hinsichtlich Statik, Brandschutz sowie Raumklima beginnen. Im Oktober 2015 war der Umbau fertig und die rund 3.400 Archivkartons konnten nach einem neuen Standortsystem aufgestellt werden. Dieses erfolgreich abgeschlossene Teilprojekt war und ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Zusammenführung und fachgerechte Unterbringung aller Archivteile in Wien.

3. Erschließung der Akten nach archivwissenschaftlichen Standards

Der Gesamtumfang der bereits jetzt in Wien aufbewahrten Archivalien beträgt rund 2.588 Laufmeter (= 10,7 Millionen Dokumente). Zusammen mit den an anderen Standorten verwahrten Archivunterlagen umfasst das Wiener Archiv rund 3.500 Laufmeter. Die Bestände werden nach archivwissenschaftlichen Standards systematisch erschlossen, wissenschaftlich aufgearbeitet und digitalisiert. Teile dieser Tätigkeit konnten und können durch finanzielle Unterstützung des Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus erfolgreich umgesetzt werden.

4. Errichtung eines öffentlich zugänglichen Archivs

Für die Errichtung eines öffentlich zugänglichen Archivs war ein kompletter Umbau erforderlich, der im Oktober 2015 abgeschlossen wurde. Die BesucherInnen haben nun die Möglichkeit, in einem modern ausgestatteten Benutzerraum an fünf Arbeitsplätzen die Archivalien, Digitalisate und Mikrofilme einzusehen und zu recherchieren.

Weitere wichtige Projekte sind u.a.

- die Etablierung des Archivs als wissenschaftliche Auskunftsstelle sowie als Kooperationspartner für internationale Forschungseinrichtungen und Archive weltweit.
- die wissenschaftliche Aufarbeitung der Aktenbestände im Rahmen verschiedener Projekte. Vorrangiges Ziel ab 2019 ist die wechselwirkende Einbindung wissenschaftlicher Forschung in archivische Tätigkeitsfelder.
- die Digitalisierung der Akten, um alle Archivdokumente zu einem Forschungszweck, zu einer Person oder einer Familie in der Archivdatenbank digital abrufbar zu machen.
- die Konservierung der Archivalien durch Bewertung und Kontrolle des konservatorischen Zustandes. Im Bedarfsfall müssen die Akten/Bücher entschimmelt, in einigen Fällen restauriert werden.
- die Schaffung von langfristigen Skartierungsplänen unter Einhaltung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten und Datenschutzbestimmungen entsprechend der in Österreich bestehenden Normen.

200-Jahr-Jubiläum Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Das Archiv ist das „Herzstück“ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, es bewahrt die Vergangenheit, sichert die Gegenwart und schafft Grundlagen für die Zukunft.

Im Jahr 2016 – zur Feier des 200-jährigen Jubiläums des Archivs der IKG Wien – öffnet sich das Archiv als Forschungsstätte. Zu diesem Zweck hat die Abteilung Archiv gemeinsam mit der Fa. kraftwerk eine Archivwebsite (www.archiv-ikg-wien.at) konzipiert. In der **virtuellen Ausstellung** mit dem Titel „Jüdisches Archiv in Wien – historisches Erbe und nationales Kulturgut“ präsentieren wir die Einzigartigkeit und Vielfältigkeit der Archivalien. Ausgewählte Archivalien (Dokumente, Fotos etc.) werden erstmals online gezeigt. Kurze Beiträge und Beschreibungen setzen die Archivalien in den entsprechenden historischen Kontext und/oder geben Auskunft über deren Umfang, Zustand und Archivierung. Ein Großteil der Ausstellung ist der Zeit des Nationalsozialismus (Flucht, Vertreibung, Deportation) gewidmet. Weitere Themenbereiche sind „Wiedergutmachung“, Fürsorge, Jüdische Gemeinde, Archiv, Matriken, Vereine, Institutionen, usw. Die Ausstellung visualisiert einen „Karteikasten“, der nach Themen geordnet ist und virtuell geöffnet werden kann. Die BesucherInnen entscheiden eigenständig, welche Texte Sie lesen oder welche Archivalien Sie ansehen möchten. Die virtuelle Ausstellung wird laufend erweitert und ergänzt. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Website regelmäßig besuchen.

Parallel dazu kann auf der Website auch das **Archiv-Infoportal** besucht werden. Es gibt Auskunft über die Geschichte des Archivs, Bestände, Benutzung, gesetzliche Bestimmungen, Organisation, Zugangsmöglichkeit, Öffnungszeiten, Kontakt, etc.

Ebenfalls im Zuge der 200-Jahr-Feier des Archivs hat die Abteilung Archiv eine **Festschrift** mit dem Titel „Jüdische Archivalien - Die Wiege des österreichischen und europäischen Judentums“ gestaltet. Angesehene ArchivarInnen und WissenschaftlerInnen aus Österreich, Deutschland, Israel und den USA haben u.a. Beiträge über die Bedeutung jüdischer Archivalien für die Geschichte des österreichischen, europäischen und internationalen Judentums verfasst. Fazit der Festschrift: Die erhaltenen historischen Bestände weltweit verweisen auf eine vielfältige, interessante und wechselvolle Geschichte der jüdischen Religion, Kultur, Politik und Gesellschaft.

KONTAKT

Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, 1010 Wien, Desider-Friedmann-Platz 1

Website: www.archiv-ikg-wien.at, www.ikg-wien.at, Tel: +43 1 53104 210

E-Mail: Archiv s.uslu-pauer@ikg-wien.at, Matriken i.wulz@ikg-wien.at

